

Originalien

8

WERNER RATH

Lebensbedrohliche peri/(post)-partale Blutungen



Jährlich kosten schwere peri/(post)-partale Blutungen (PPH) mindestens 140.000 Frauen das Leben. Sie stehen mit einem Anteil von 25% gemeinsam mit Thromboembolien an erster Stelle der mütterlichen Todesursachen. Für die Prognose der Mutter ist es von entscheidender Bedeutung, die Risikofaktoren für PPH bereits in der Schwangerschaft und vor der Geburt festzustellen und diese gegebenenfalls durch geeignete medikamentöse Maßnahmen zu verhindern. Ursachen und entsprechende Behandlungsprinzipien bei PPH beschreibt W. RATH in seinem Beitrag.

SPECIAL

18

ULRIKE NOWAK-GÖTTL ET AL.

Niedermolekulare Heparine in der Pädiatrie



Die Therapie von Thrombosen im Kindesalter kann sich auf keine großen prospektiven, randomisierten Studien stützen. Dennoch gibt es übliche Vorgehensweisen, die auf adaptierten Empfehlungen für Erwachsene oder auf Ergebnissen kleinerer Studien beruhen. Subkutan verabreichte niedermolekulare Heparine (NMH) gewinnen gegenüber intravenösen unfraktionierten Heparinen (UFH) und oralen Vitamin-K-Antagonisten auch im Kindesalter zunehmend an Bedeutung. Lesen Sie mehr über die Erfahrungen des Einsatzes von NMH bei Kindern im Beitrag von U. NOWAK-GÖTTL et al.

36

FLORIAN MASUHR

Thromboseprophylaxe und -therapie bei akutem ischämischen Schlaganfall



Die Behandlung mit antithrombotischen Medikamenten ist ein essenzieller Bestandteil moderner Behandlungskonzepte beim ischämischen Schlaganfall. Die frühe Antikoagulation mit Heparin während der Akutphase des ischämischen Schlaganfalls wird jedoch immer noch kontrovers diskutiert. In der vorliegenden Übersichtsarbeit fasst F. MASUHR die Ergebnisse zahlreicher klinischer Studien zu diesem Thema zusammen und fokussiert dabei auf die vorliegende Evidenz bezüglich der Anwendung von NMH bzw. UFH zur Thromboseprophylaxe bei Patienten mit akutem ischämischen Schlaganfall.

46

CHRISTIAN VON HEYMANN ET AL.

Heparin-induzierte Thrombozytopenie Typ II und Antikoagulation während extrakorporaler Zirkulation in der Herzchirurgie



Die heparininduzierte Thrombozytopenie Typ II (HIT II) ist eine schwere Nebenwirkung von Heparinen. Insbesondere herzchirurgische Patienten haben ein hohes Risiko, unter Heparinbehandlung eine HIT II zu entwickeln. Der Artikel von CH. VON HEYMANN et al. gibt einen kurzen Überblick über Pathophysiologie, Diagnostik und klinische Symptomatik der HIT II. Im Besonderen wird die Problematik von HIT-II-Patienten, die einen herzchirurgischen Eingriff unter Einschluss der Herz-Lungen-Maschine (HLM) erwarten, dargestellt und die gegenwärtigen Optionen zur Antikoagulation während HLM beschrieben.